

Fischerzeugung in Kreislaufanlagen

- Die Suche nach einer alternativen landwirtschaftlichen Einkommensquelle -

Bestechend einfach ist es auf das Thema Fisch zu kommen. Die Verbrauchernachfrage ist groß. Im Jahr 2009 erreichte der Pro-Kopf-Verbrauch der Deutschen 15,7 kg (Fanggewicht). Die verbrauchten Fische und Fischereierzeugnisse kamen mit 87% überwiegend aus dem Ausland. Damit ist Deutschland ein Importland für Fisch und was man daraus machen kann. Doch das Potential die Eigenherzeugung zu steigern, ist gegeben. So ist die Erzeugung von Fisch mit Hilfe der Kreislauftechnologie in geschlossenen Gebäuden nach wie vor zukunftsfähig. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit berichten anhaltend und überwiegend positiv.

Um es gleich von Beginn an richtig zu stellen: Im wasserreichen Flächenland Niedersachsen besteht noch erhebliches Potential zur nachhaltigen Optimierung und Entwicklung der Produktionsformen auch in der traditionellen Teichwirtschaft. Im Vergleich dazu ist die Fischerzeugung in Kreislaufsystemen ein kleiner spezialisierter Bereich. Acht Anlagen gibt es in Niedersachsen derzeit. Einige Betreiber haben in jahrzehntelanger Kleinarbeit viel Erfahrung im Umgang mit ihrer Anlagentechnologie gewonnen. Die erfolgreiche Aufzucht von Aalen oder europäischen Welsen und deren Vermarktung musste schwer erarbeitet werden. Der Lohn für ihre Mühen heute: Sie wirtschaften erfolgreich, d.h. mit Gewinn!

Der Fachbereich Fischerei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen war bisher und wird auch diesmal wieder im Beratungszentrum Aquakultur der DLG auf der EuroTier 2010 tätig sein. Die vier am häufigsten gestellten Fragen der vielen, vor allem jungen, Landwirte in Kürze:

Frage 1: Schwein raus, Fisch rein?

Wir haben ein leer stehendes Gebäude, das wir anders nutzen wollen. Wir denken dabei an Fisch als neue bzw. zusätzliche Einkommensquelle für unseren landwirtschaftlichen Betrieb. Was sagen Sie dazu? Wie fangen wir das an?

Frage 1 ist umfassend, dazu aus Sicht unserer Fischereiberater in Niedersachsen:

- Die Kreislauftechnologie ist weit entwickelt und beherrschbar, sie erfordert erhebliche Investitionen und einen hohen Zeitaufwand.
- Fischereiliche, wasserchemische und technische Kenntnisse und Fähigkeiten müssen beim Betreiber vorhanden sein.
- Eine ständige Betreuung, das heißt eine Bereitschaft rund um die Uhr durch Fachpersonal muss gewährleistet werden.
- Nach derzeitiger Meinung sollte eine Anlage im Haupterwerb eine minimale Produktionskapazität von ca. 100 Tonnen pro Jahr ermöglichen, um ein langfristiges, rentables Ergebnis zu erzielen.
- Das Anfahren einer Anlage und das Betreiben bis zur ersten positiven Bilanz erfordern einen Zeitraum von ca. drei bis zu fünf Jahren.
- Ohne eine funktionierende Vermarktung nützt die beste Technologie nichts. Der Aufwand für eine erfolgreiche Marktpositionierung wird meist unterschätzt.
- Eine Kreislaufanlage „nebenbei“ im Nebenerwerb zu führen ist eher unrentabel.
- Die Zielarten liegen zumeist im höheren Preissektor. Zielarten im Niedrigpreissektor müssen mit Billigimporten aus weltweiten Fischerzeugerländern mithalten. Damit bestimmen Quantität und die kontinuierliche Verfügbarkeit des Fisches für den Markt den Preis.

Denjenigen Personen, die an einer Errichtung von Kreislaufanlagen interessiert sind, wird dringend empfohlen, sich intensiv mit nachfolgenden Kriterien auseinander zu setzen:

- Standortvoraussetzungen (Fläche, Gebäude, Wasser, Energieversorgung, Behördliche Erlaubnisse u. Ä.)
- Biologie und Ansprüche der zu produzierenden Arten
- Anlagentechnik, Produktionstechnik
- Technologie der Wasserreinigung, Wasseraufbereitung und Wasserchemie

- Hygiene- und Desinfektionskonzept, Stichwort vorbeugendes Gesundheitsmanagement
- Verarbeitung und Vermarktung
- Kapitaleinsatz
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Persönliche Voraussetzungen und Kenntnisse des Betreibers
- Täglicher Zeitaufwand
- Planungsdauer
- Abschätzung der „Restrisiken“

**Frage 2:
Wer kümmert sich um die Vermarktung von Fisch aus Kreislaufanlagen?**

Frage 2 ist schnell beantwortet. Mangels eines nachgelagerten Dienstleisters, der die in Kreislaufanlagen erzeugten Fische zur Verarbeitung abholt und diese anschließend Gewinn bringend vermarktet, muss ein Landwirt zurzeit selbst sein Konzept zur Verarbeitung und Vermarktung der Fische entwickeln und aufbauen. Ein Teil der erzeugten Fische kann je nach Standort direkt über einen Hofladen oder regional über die Gastronomie und den Einzelhandel abgesetzt werden. Hier lassen sich meist gute Preise erzielen, jedoch ist die Absatzmenge im regionalen Umfeld begrenzt. Der Großhandel dagegen benötigt gleich bleibende größere Mengen, die ein einziger Betrieb nicht allein anbieten kann. Hier sind Kooperationen mit anderen Fischerzeugern gefragt.

**Frage 3:
Gibt es bei der Landwirtschaftskammer neutrale Wirtschaftlichkeitsberechnungen zur Erzeugung von Fisch in Kreislaufanlagen?**

Frage 3 müssen wir verneinen, obwohl dies die zentrale Frage überhaupt ist. Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind die solide Grundlage für jede größere Investition und zeigen, welche Fischart lohnend sein könnte und wie viele Tonnen im Jahr produziert werden müssten. So gibt es für die traditionell gängigen Fischarten wie Forelle und Karpfen und deren Produktionsformen umfassende und über Jahrzehnte immer wieder aktualisierte und damit relativ sichere Datengrundlagen. Im Vergleich dazu finden sich für Arten wie Aale,

Welse, Störe, Zander oder Garnelen, die in Kreislaufanlagen erwirtschaftet werden können, bei den zuständigen fischereilichen Fachbehörden und Institutionen bundesweit kaum belastbare Daten.

**Frage 4:
Wir betreiben eine Biogasanlage und möchten unsere Abwärme an eine Kreislaufanlage zur Fischerzeugung abgeben. Wo finden wir Partner?**

Grundsätzlich ist die Nutzung der Abwärme für die Fischerzeugung zu begrüßen. Voraussetzung hierfür ist, dass Landwirte selbst oder andere Personen die Voraussetzungen von Frage 1 erfüllen können und Fisch erzeugen möchten. Die Bereitstellung von Wärme ist nur ein Faktor für die Fischerzeugung und in der Regel nicht der Wesentliche.

Fazit

Das „Rund-um-sorglos“ Paket für den Landwirt oder den sonstigen Einsteiger zur erfolgreichen und Gewinn bringenden Bewirtschaftung einer Kreislaufanlage für die Erzeugung von Nutzfischen gibt es noch nicht. Bis dahin ist Pioniergeist und -arbeit vorrangig gefragt, um eine zukunftsfähige und unter energierelevanten Kriterien sicherlich nachhaltige Technologie weiter auf den Weg zu bringen. „Fisch hat Zukunft“ titelt die EuroTier 2010. Bei der Nachfrage von Fisch als Lebensmittel stimmt es allemal. Bei der Fischerzeugung in Kreislaufsystemen in Gebäuden ist jedoch eine Vielzahl von Faktoren zu berücksichtigen, damit diese Form der Aquakultur auch erfolversprechend und nachhaltig ist.

Volkmar Hinz und Christina Hiegel
Landwirtschaftskammer Niedersachsen
Fachbereich Fischerei
Johannsenstraße 10
30159 Hannover

Telefon: 0511 3665-1496 oder -1487
Telefax: 0511 3665-1525
E-Mail: volkmar.hinz@lwk-niedersachsen.de
E-Mail: christina.hiegel@lwk-niedersachsen.de

Stand: 08.11.2010